

Stellungnahme der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen zum Entwurf des Fahrradförderprogramm V

1. Wir unterstützen Aussagen aus dem Fahrradförderprogramm V

- im Stadtverkehr vermeidbare PKW-Fahrten durch Radfahrten zu ersetzen
- anzustrebender Radverkehrsanteil für das Jahr 2025 auf 30-35% zu erhöhen
- Sicherheit geht vor Flüssigkeit des Verkehrs
- mehr Rücksichtnahme im Verkehr
- kein Ausklammern von Problembereichen
- Belange aller Verkehrsarten (zu Fuß, Fahrrad, Busse, MIV) zu berücksichtigen
- Möglichkeiten nach neuer STVO prüfen
- Definieren von Hauptachsen; wünschen uns aber noch eine Darstellung der Fahrradströme mit Zahlen

2. Anregungen

- Hauptachsen auch zwischen den Stadtteilen berücksichtigen.
- Einbahnstraßen gegenläufig zu öffnen können wir uns gut vorstellen. Allerdings ist zu beachten, wie die Radler am Ende der Einbahnstraße gelenkt werden bzw. weiterkommen und es muss beachtet werden, dass die neue Regelung für alle Verkehrsteilnehmer noch gewöhnungsbedürftig ist. Luisenstr. als erste ist für uns gut vorstellbar.
- Radlerfest in Offenburg, evtl. Verknüpfung mit Frühjahrsmesse; Wiederbelebung des autofreien Sonntags.
- Prüfauftrag: ob vor allen vor, Kitas, Schulen, öffentliche Einrichtungen genügend Fahrradabstellplätze vorhanden sind. Radler sollten prinzipiell näher an ihr Ziel kommen als Autofahrer (Radeln belohnen); mit Sicherheit fehlen Fahrradabstellplätze an der Oberrheinhalle; gar keine vorhanden sind an der Baden-Arena und Ortenauhalle.
- Fahrradmitnahme im Bus nicht nur vom Einverständnis des Busfahrers abhängig machen, sondern prinzipiell vom Platz im Bus
- Die Stadteinfahrt vor dem Kino ist nicht zufriedenstellend gelöst. Da so schnell die Brücke nicht ausgebaut wird, wäre zu prüfen, ob man einen Fußgängersteig erstellen kann (z.B. Gerüstbau wie auf Landesschau Nagold 2012) um Fußgänger und Fahrradfahrer zu entzerren.
- Teilnahme an der Aktion „Stadtradeln“
- Wir regen an zu prüfen, ob nicht doch wieder zu Aktionen mit Bezuschussung von Beleuchtungsanlagen am Fahrrad zurückgekehrt werden kann. Inzwischen gibt es zuverlässige und helle Beleuchtungen. Zuschüsse wären allemal preiswerter als Beleuchtung von Fahrradwegen.
- Nextbike an Zughaltestelle Kreisschulzentrum

- Rundum Grün z.B. Grabenallee, Lange Straße, Zähringer Straße beibehalten; ist für Fahrradfahrer sicher und nicht aufwändiger, da Kreuzung auch schräg gequert werden kann.
- Radschnellweg auf dem Damm für zügige Stadtumfahrung nutzen
- Schulen und hier insbesondere Schülermitverwaltungen aktiv beteiligen im Rahmen von Verbesserungsvorschlägen
- Das Radfahren für die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Stadtverwaltung (nicht nur Verwaltung, auch Kitas, Bibliothek u.ä.) als Vorbildfunktion aktiv ausbauen
- Aktiv auf andere Arbeitgeber zugehen, Rad-Service für MitarbeiterInnen anbieten;
- Umfrage starten, was Arbeitnehmer brauchen, um den Weg zur Arbeit mit dem Fahrrad zurückzulegen. Z.B. sicherer wettergeschützter Abstellplatz, Umkleideraum mit Spind für Fahrradkleidung und Helm usw. Bei der Frage, was den Umstieg auf das Fahrrad erleichtert, Personalräte miteinbeziehen

3. was wir kritisch sehen bzw. ablehnen

- Stadtmauerring ist auf den ersten Blick interessant, aber kritisch zu beurteilen. Der größte Teil des Stadtmauerrings (an der Bahn entlang und durch den Zwingerpark) wird kein zügiges Radeln ermöglichen bzw. dort ist es nicht erwünscht, weil Fußgänger diesen Bereich ebenso nutzen. Ganz kritisch wäre eine Art „Fahrradstraße“ mit extra glattem, versiegeltem Belag durch den Zwingerpark. Hier gibt es Konflikte zwischen Freizeitverhalten der Fußgänger (z.B. laufen Kleinkinder allein oder sind ältere Menschen mit Rollator unterwegs) und schnelleren Radfahrern. Der „schnellere“ Weg führt in Offenburg geradewegs durch die Innenstadt (weshalb sollten auch Fahrradfahrer außen rum fahren?) Parks „gehören“ vorrangig den Fußgängern und dürfen auch auf keinen Fall keine weiter versiegelt werden!
- Kritisch sehen wir auch die Fahrradstraßen. Die Vorschläge des Fahrradprogramms führen Fahrradstraßen quer durch verkehrsberuhigte Zonen (Spielstraßen). Das würde bedeuten, dass das Gebiet keine einheitliche Regelung hat, sondern Spielstraße und Fahrradstraße abwechseln. Wir halten dies bei der Offenburger Kleinräumigkeit für verwirrend und die Fahrradstraße ist so kurz, dass sie den Radler letztendlich nicht wesentlich schneller macht.
- Nicht für vorrangig halten wir die angedachten Ampelgriffe. Sie sind wohl eher „Männerradluxus“. Jeder Radfahrer muss innerhalb von Sichtweite anhalten und absteigen können.

Offenburg, den 29.3.2013

Jürgen Ochs, Verkehrsausschuss, für die Gemeinderatsfraktion Bündnis/90 Die Grünen, Offenburg